

westwärts – Leipzig liest in der Georg-Schwarz-Straße 23.03. – 25.03.2017

Wie jedes Jahr startete die Vorbereitungszeit der Veranstaltungsreihe mit einem Aufruf an mögliche Leseorte, die kurz darauf in einem Vorabrundgang im Oktober 2016 von der Buchmessenkoordinatorin Doreen Rothmann und der Magistralenmanagerin Daniela Nuß gemeinsam aufgesucht wurden. Neue potentielle Leseorte kamen dazu, andere Leseorte entschieden sich, selbst Lesungen zu organisieren. Damit gab es 11 selbstorganisierte Lesungen und 9 Lesungen, die durch die Buchmesse vermittelt werden konnten, die auch – wo es nötig wurde – mit Technikunterstützung bereitstand. Aufgrund der vielen selbstorganisierten Lesungen ist das Lesefest in der Georg-Schwarz-Straße mittlerweile eine dreitägige Angelegenheit.

Das Magistralenmanagement Georg-Schwarz-Straße stellte die Infos zusammen, die dann an die Leipziger Stadtbau AG weitergegeben wurde. Dort erstellte eine Grafikerin wie in den vergangenen Jahren unentgeltlich die Flyer und Plakate, auch den Druck verteilte in den Wochen vor der Buchmesse diese Plakate und Flyer sowie die "Leipzig liest"-Programmhefte, sprach Bürgerinnen und Bürger persönlich auf die Lesungen an, bestückte sowohl die Webseite als auch den Newsletter mit allen wichtigen Informationen und nutzte das soziale Netzwerk Facebook zur Verbreitung derselben.

Hier zur Übersicht noch einmal das Programm:

23. März 2017

19:30 Uhr, Ort: Leipziger Antiquariat, GSS 12

Max Haberich: „Arthur Schnitzler. Anatom des Fin de Siècle. Die Biographie“

24. März 2017

17:00 Uhr, Ort: Diakonissenhaus Andachtsraum, GSS 49

Sibylle Knauss: „Der Gott der letzten Tage“

19:00 Uhr, Ort: Kunterbunte 19, GSS 19

Autorenkollektiv: „Die haben gedacht, wir waren das“

19:00 Uhr, Ort: hinZundkunZ des kunZstoffe e.V., GSS 9

Jannis Ritsos, Katerina Angelaki-Rouk: „Über Homer und Mythos hinaus“

19:30 Uhr, Ort: Leipziger Antiquariat, GSS 12

Hans-Werner Honert: „Maria und der Patriot“

20:00 Uhr, Ort: hinZundkunZ des kunZstoffe e.V., GSS 9

Matthias Friedrich und Słata Kozakova (Hrsg): „Weniger eine Leiche, vielmehr eine Figur“

25. März 2017

09:30 Uhr, Ort: Tüpfelhausen – Das Familienportal e. V., GSS 116

Sylvia Englert: „Der kleine Warumwolf“

10:30 Uhr, Ort: Erfinderkinder, Spittastr. 16

Joachim Hecker: „Das Raumschiff der kleinen Forscher“

15:00 Uhr, Ort: Anwaltsbüro Plaschil, GSS 105

Wolfgang Hecker: „Sherlock Holmes und der Vampir im Tegeler Forst“

17:00 Uhr, Ort: Schwarzwurzel im Handstand und Moral, Merseburger Str. 88b

Peter Bierl: „Grüne Braune: Umwelt-, Tier- und Heimatschutz von Rechts“

17:30 Uhr, Ort: Bürgerverein Leutzsch e.V., GSS 122

Konrad Potthoff: „Gottfried schwängert den Tod“

18:00 Uhr, Ort: Autodidaktische Initiative, GSS 19

Saskia Thieme: „Avi bist du wach“

19:00 Uhr, Ort: hinZundkunZ des kunZstoffe e.V., GSS 9

Autorenkollektiv: „Alles gelingt anders“

19:00 Uhr, Ort: Café Kaputt, Eingang Merseburger Straße 102 / Hinterhof GSS

Marcel Raabe: „In Transit“

19:00 Uhr, Ort: atelier georg schwarz, GSS 30

Antje Herzog: „Vom Denker der nie auszog und doch die Welt veränderte“

19:00 Uhr, Ort: Kunterbunte 19, GSS 19

Autorenkollektiv: „Desert – Hurra die Welt geht unter“

19:00 Uhr, Ort: Sanitätshaus Schürmaier, GSS 55

Kathrin Schröder: „Danke Fremde/r für mein Leben“

20:00 Uhr, Ort: gemeinsam grün e.V., Merseburger Str. 102

Dawid Danilo Barteld: „Konflikt Natur. Ressourcenausbeutung in Lateinamerika“

20:30 Uhr, Ort: Cafe Jedermann, GSS 28

Diana Salow: „Mörderisches Schwerin“/ Frank Schlößer: „Der tote Reformator“

20 der insgesamt 3.400 Lesungen beim 26. Leipziger Lesefest „Leipzig liest“ fanden in der Georg-Schwarz-Straße statt und trotz der großen Auswahl stadtwweit ihr Publikum und lockten ca. 500 Gäste in die Straße.

Der Auftakt der westwärts-Reihe wurde am **Do. 23.03.2017 um 19:30 Uhr** mit einer Biografie über einen der bedeutendsten Schriftsteller des 20. Jh. im deutschsprachigen Raum bestritten. **Max Haberich** hat die Archive in Marbach und Cambridge durchforstet und mit neuen Funden eine Biografie über **Arthur Schnitzler** verfasst. Bisher unveröffentlichte Briefe Schnitzlers aber auch v.a. seiner Frau Olga bilden einen wichtigen Bestandteil der Biografie. Dass die Briefe, Tagebücher und Manuskripte überhaupt noch erhalten sind, verdanken wir dem englischen Staat, der alles vor der Zerstörungswut der Nazis retten konnte. Diese und andere interessante Aspekte zum Nachlass erzählte der Autor den 15 Zuhörern, die trotz großer Konkurrenz den Weg ins **Leipziger Antiquariat** fanden und sehr aufmerksam der Lesung lauschten.



Sybille Knaus stellte dann am **Freitag, 24.03.2017 um 17 Uhr**, gemeinsam mit ihrer Verlegerin im **Diakonissenkrankenhaus** ihr Buch: „**Der Gott der letzten Tage**“ vor. Der atmosphärische Andachtsraum, gleichwohl Kirchenraum bildete für die einstündige Lesung einen perfekten Rahmen, ging es doch im Buch um einen dem Tod immer näherkommenden Pastor aus pietistischem Elternhaus und um die Angst des Pfarrers vor der sich leerenden Kirche. Die Lesung wurde im voll besetzten Raum von ca. 50 Gästen verfolgt, darunter alle Diakonissen des Krankenhauses. Sonst aber war die Lesung laut Aussage der Öffentlichkeitsarbeiterin des Hauses nicht von Mitarbeitern oder Angehörigen des Krankenhauses sondern von externen Gästen besucht - was sehr gern gesehen wurde.

Weiter ging der Leseabend in der **Kunterbunten 19**. Dort las **um 19 Uhr** ein **Autorenkollektiv** aus dem Buch: „**Die haben gedacht wir waren das.**“ ist eine Sammlung von Texten aus der Sicht der Menschen mit Migrationshintergrund, die im Zuge der Ermittlungen der Nagelbombe in der Kolbstraße in Düsseldorf und weiterer Taten der NSU entstand. Ali Sirin stellte seine Recherchen und die vielen verschiedenen Aspekte vor, mit denen sich die Migrantinnen und Migranten im Zuge des NSU-Prozesses konfrontiert sehen. Als Leseprobe wählte er einen Text von Fatih Cevikollus, der den Skandal satirisch betrachtet. Zur Lesung waren leider nur wenige Gäste anwesend. Insgesamt kamen sieben Zuhörer zusammen, die das Dargebotene allerdings gespannt verfolgten.



45 BesucherInnen, darunter viel Leipziger Prominenz aus Verwaltung und MDR, wie z.B. der ehemalige Kulturbürgermeister Michael Faber, lockte **19:30 Uhr** die Lesung von **Hans-Werner Honert** „**Maria und der Patriot**“ in das **Antiquariat** in der Georg-Schwarz-Straße 12. Die Stimmung ließ sich als feierlich bezeichnen, die Veranstaltung ging auch bedingt durch die Signierstunde und Gratulationen sehr lang.

Im gut gefüllten **hinZundkunZ** mit etwa 25 Gästen lasen um **19 Uhr** zunächst **Jannis Ritsos, Katerina Angelaki-Rouk** „**Über Homer**“. Danach stellten der Verleger und die Herausgeberin sowie eine Übersetzerin um **20 Uhr** die Sammlung von **Texten aus dem (weiteren) Ostseeraum** vor. Hierbei handelte es sich nicht um eine Zusammenstellung einer Person oder eines Genres, sondern um ein Projekt der Hochschule Greifswald, bei dem sich Studenten Autoren und deren Texte selbst ganz nach ihren Vorlieben herausgesucht und Übersetzungen angefertigt hatten. Herausgekommen ist bei diesem studentischen Konzept ein eine höchst spannende wie vergnügliche und sprachlich immer interessante und abwechslungsreiche Zusammenstellung unterschiedlichster literarischer Positionen. Die Location hob sich durch die in das Fenster gerückte Bühne hervor. Die studentische Atmosphäre passte sehr gut zum Thema. Die Gäste aus der ersten Lesung waren übrigens gleich sitzen geblieben.



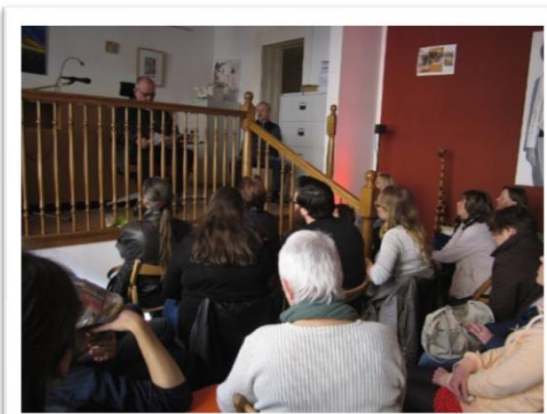
Der **Sonnabend (25.03.2017)** startete mit dem Kinderprogramm. Im Gegensatz zu einigen der abendlichen Lesungen begann die Lesung im **Tüpfelhausen** um **09:30 Uhr** sehr pünktlich. Sie fand im hinteren zur Straße gelegenen Raum statt. Die Autorin Sylvia Englert stellte den Protagonisten der Geschichte, einen kleinen Jungen und seinen langweiligen Weg zur Schule und die erste Begegnung mit dem **Warumwolf** vor, wozu es immer große Projektionen an einer Leinwand mit den schönen

Illustrationen gab. Die Lesung war eine der am besten besuchten mit bis zu 50 Gästen - was auch beim Veranstalter für Erstaunen sorgte.



Petra Vock von den **Erfinderkindern** empfing in ihren Räumen um **10:30 Uhr** Fr. Bierisch die Verlegerin und den Autor **Joachim Hecker** zu einer Experimentalesung „**Das Raumschiff der kleine Forscher.**“ Auch wenn das ein ungewöhnlicher Begriff ist, konnten sich anscheinend alle etwas darunter vorstellen, denn alle 40 Gäste waren auf Experimente gespannt. Damit geizte Herr Hecker keineswegs - auch nicht mit wirklich gefährlichem Knallgas und Feuerexperimenten, was für leuchtende Augen, in die Finger gesteckten Ohren und große Begeisterung bei Kindern wie Erwachsenen führte. Verbunden waren die Experimente durch die verrückt-lustige Geschichte über Freunde von der Erde, die einen Weltallhamster auf seinen Heimatplaneten begleiten. Hier passte einfach alles, was mit großem Applaus belegt wurde: die Location, die Gäste, die Darbietung. Perfekte Synergieeffekte sollten sich auch für die Erfinderkinder ergeben, welche die experimentierfreudigen Kinder und Ihre Eltern mit unaufdringlich ausgelegten Hinweisen auf ihre Geburtstagsfeierangebote und Sommerferienprojekte genau auf diesem Wege weiter erfreuen können.

Um **15:00 Uhr** drängten sich 29 Krimifans in die Rechtsanwaltskanzlei von **Thomas Plaschil. Wolfgang Schüler**, dessen Auftrag lautet, genauso zu schreiben wie Arthur Conan Doyle dies vor über 100 Jahren tat, hat **Sherlock Holmes** in seinem sechsten Schülerfall in den Tegeler Forst geschickt. Eigentlich wollte er die Holmes-Reihe mit seinem fünften Fall abschließen, aber weder Verlag noch die begeisterten Fans ließen dies zu, wie Schüler im einleitenden Gespräch erläuterte. Und so nahm er sie wieder mit auf die Ermittlungsroute von Holmes – dieses treue Fanpublikum, welches sich teilweise schon zum dritten Mal bei “westwärts“ von den neuen Abenteuern des Schülerschen Holmes gefangen nehmen ließ.



In den Veranstaltungsraum „Handstand und Moral“ hatte **„Schwarzwurzel“ Peter Bierl** eingeladen, um **17 Uhr** einen Vortrag über die Recherchen zu seinem Buch **„Grüne Braune“** zu halten. Der Vortrag war für länger als eine Stunde angesetzt, um so viele Informationen wie möglich unterbringen zu können. Eine Präsentation visualisierte die Inhalte treffend auf einer Leinwand. Etwa 25 Gäste fanden hier gut Platz. Weitere 10 im Laufe der Zeit Hinzugekommene verteilten sich im Vorraum und auf den Fensterbrettern und folgten interessiert den vielen zeitlich und räumlich wie personell aufbereiteten ideologischen Inhalten, die Menschen mit rechter Gesinnung zu Artenschutz, Ablehnung von Saatgutveränderung und Ablehnung von natureingreifenden Maßnahmen führt, die auch von links unterstützt werden, allerdings aus entgegen gerichteten Hintergründen.

„Wilhelmine und der unheimliche Planet“ - bei nicht wenigen Kindern stand dieses Buch im Regal, zumindest in der DDR. Der Autor, **Konrad Potthoff**, der wie er zu seiner Lesung um **17:30 Uhr im Bürgerverein Leutzsch** erzählte, nicht weniger als 14 Berufe ausgeübt hat, brachte seinen Schelmenroman **„Gottfried schwängert den Tod“** den 12 Besuchern mit. Auch wenn der Titel es nicht vermuten lässt, das Buch zu schreiben machte dem Autor ebenso viel Spaß wie seinerzeit die Wilhelmine – ein gutes Omen. Leider erlitt der Autor einen kleinen Schwächeanfall während der Lesung, doch der Einlader und Vorsitzende des Bürgervereins Leutzsch Hans-Georg Brandner übernahm routiniert und brachte unterhaltsame Teile des Buches dem Publikum zu Gehör.



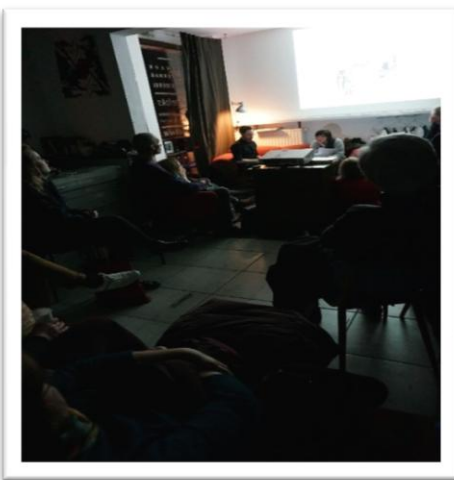
Das Buch **„AVI - bist du wach?“** wurde von **Saskia Thieme** im Eigenverlag veröffentlicht. Da sie die **Autodidaktische Initiative** als ihr zweites Wohnzimmer betrachtet, bot sich die Lesekooperation in diesem Raum an. Die meisten der 17 Gäste kannten die Autorin bereits, freuten sich aber besonders über diesen öffentlichen Auftritt und die professionelle Lesung. Hierin führte sie um **18 Uhr** mit Textpassagen aus dem Buch wie auch frei erzählten Episoden vergnüglich und spannend durch die Geschichte einer Liebe, die die politische, hypochondrische aufgekratzte Seele einer jungen Frau und die Berührungen und Empfindlichkeiten mit persönlich erlebt-empfundener jüdischer Kultur und Geschichte erzählt. Die Geschichte nahm immer wieder Vergleiche zu einer Telenovela auf und verhandelte aus junger und moderner Sicht eine zeitgemäße, polyamore Frühlingsliebe. Sie endete mit johlendem Applaus.

34 Besucher fanden **um 18 Uhr** den Weg in das **Café Kaputt** im Hinterhaus der Merseburger Straße 102. Dort lasen **Eric Timler und Julia Löser** eigene und fremde Texte aus dem Heft **„Frühgeburten“**, eine Plattform für literarische Ideen und Erstveröffentlichungen. Prosa, Lyrik, Autobiografisches – alles war vorhanden und wurde mit viel Gefühl vorgetragen. Die meisten Begeisterung erregte die

Geschichte eines ins Phantastische abtreibenden Termins beim Jobcenter. Nach der Lesung gab es eine halbe Stunde Pause, bevor **Marcel Rabe** um 19:30 Uhr bereits zum dritten Mal zur Werkstattlesung antrat. „**In Transit**“ war diesmal der Titel seiner Texte, welcher wieder zahlreiches Publikum anlockte. Die Leute vom Café hatten so etwas erwartet und vorgesorgt. So loderte die Feuertonne und die Lesung wurde nach draußen live übertragen, was durch das frühlinghafte Wetter ermöglicht wurde und die 45 Besucher konnten sich dadurch ihre Lieblingsplätze aussuchen.



Der kleine Raum des Ateliers war mit 15 Gästen voll besetzt auf Stühlen, Treppen, Stufen und Boden. Die Grafikerin **Antje Herzog** führte mit einer Projektion um **19 Uhr** nicht nur durch ihr Buch „**Von einem Denker, der auszog**“, eine Graphic Novel, und die Geschichte des Dieners Kants, sondern auch durch die Suche nach dem Thema, die Recherche in den Archiven und im Internet um die Orte und Personen, und das Zeichnen der Tuschegrafiken wie die Findung des passenden Covers mit dem Verlag Gutenberg. Die Buchpräsentation wurde als Interview geführt und durch eine Öffnung für Fragen abgerundet. Sie war visuell wie inhaltlich ein Schmaus - jung und hochprofessionell. Das Bedauern über das Ende zeigte sich im Verweilen aller Gäste über die Lesung hinaus, sicherlich begünstigt durch den Ort, der zum weiteren Schmökern in den Büchern der dort ansässigen Illustratorinnen verleitete sowie zum gemütlichen Plausch mit der Autorin einlud.



Das Buch „**Desert – Hurra die Welt geht unter**“, übersetzt von einem **Autorenkollektiv**, lockte 13 Besucher um **19 Uhr** in die **Kunterbunte 19**. Hannah, eine der Übersetzerinnen, nahm die interessierten Besucherinnen mit auf eine bunte Reise durch dieses Buch, was eigentlich einen recht negativen Grundtenor hatte („wir werden die Welt nicht retten“), jedoch trotzdem positive

Grundeinstellungen zu erzeugen suchte und gelungene Beispiele und Anregungen für „es lohnt sich trotzdem weiterzukämpfen“ darbrachte. Zwischendrin verwies Hannah auch immer wieder auf lesenswerte Ergänzungsliteratur.

Das **Sanitätshaus Schürmeyer** hatte um **19 Uhr** zu einer Lesung mit **Kathrin Schröder** eingeladen, die vermeintlich eher Betroffene anspricht. „**Danke Fremde/r für mein Leben**“ erzählt über eine Lebertransplantation. Sechs Zuhörer plus zwei vom Organisationsteam des Sanitätshauses füllten die zur Verfügung gestandenen Plätze nicht. Das war schade, da die Lesung tatsächlich höchst interessant und gut umgesetzt war. Die Geschichte der Lebertransplantation wurde aus zwei Perspektiven geschildert, die der Patientin und die des Ehemannes als nächsten Angehörigen. Die Lesung war hoch emotional und mit ihrer Ortsauswahl nahe einem Krankenhaus richtig angesiedelt. Krankenhauskritik kam nicht zu kurz („An der Anmeldung ein Ordner - Totenscheine. Danke!) Persönliches hatte jedoch inhaltlich immer den Vorrang. Wie neu geboren verließ man diese Lesung.



Dawid Danilo Barthelt stellte **20 Uhr** bei **gemeinsam Grün e.V.** sein Buch „**Konflikt Natur, Reccourcenausbeutung in Lateinamerika**“ und die Rechercheinhalte dahinter vor. Die Lesung war eine der weniger besuchten. Das Team um den Autor entschied jedoch, auch für nur fünf Gäste die Lesung stattfinden zu lassen. Frau Lutte vom Wagenbach-Verlag stellte den Autor und seine langjährigen Tätigkeiten in Lateinamerika bei NGOs vor. Herr Barthelt, der Leipzig bereits vom Degroth-Gipfel kannte, bot einen spannenden Einblick in die ausbeuterischen und gesellschaftsschädigenden Methoden von z.B. Goldabbau- und Soja- und Maisanbau in Lateinamerika. Positive, auf Bürgerinitiativen beruhende, Beispiele denen er begegnet war, im Kontrast betrachtet zu den vielen negativen Beispielen machen nachdenklich, wie weit eine Verwertungskette für Verbraucher zurückzuverfolgen nötig ist, um durch Konsum verursachtes Leid zu minimieren.

Den Abschluss bildete wie auch schon im letzten Jahr ab **20:30 Uhr die Kriminacht im Café Jedermann**. Das Café war auch voll besetzt, leider aber schon abgeschlossen (um die Vortragenden nicht zu stören), sodass Besucher, die kurz nach 20:30 Uhr vor der Tür standen, wieder gehen mussten, wie auch die Dokumentaristin, die ca. 25 Gäste gezählt hat.

Die Zuspätgekommenen konnten dann aber noch ins **hinZundkunZ** gehen, wo eine dreistündige Marathon-Lesung unter dem Titel „**Alles gelingt anders**“ stattfand, die **19 Uhr** startete. **Nora Filipp, Elias Kosanke, Nora Deetje Leggemann und Suse Schrödera** aus Berlin lasen und performten ihre Werke vor 31 Zuhörern, die zugleich musikalisch untermalt wurden. Auch hier war die Prekarität ein großes Thema, die Texte dazu kamen bei Publikum sehr gut an.



So endete ein langer Buchmessenabend in der Georg-Schwarz-Straße gegen 22 Uhr. Wir freuen uns auf das nächste Jahr!